

A b s c h r i f t !

Proletarier aller Länder vereinigt Rache!

I s k r a

Organisation proletarischer Revolutionäre. Februar 1943.

Zum Abschluß einer Periode.

Um eventuellen Mißverständnissen vorzubeugen möchten wir diesem Artikel gleich vorausschicken, daß wir uns dessen bewußt sind, daß der Inhalt nicht allgemein verstanden wird, da er ziemliche Kenntnisse über die verschiedenen Schriften und Diskussionen der örtlichen Bewegung erfordert. Es ist uns leider im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich im vollen Umfang auf diesen Fragenkomplex erschöpfend einzugehen, sondern müssen uns damit begnügen uns auf die prägnantesten Punkte der einzelnen Fragen zu konzentrieren.

Zie wir in einer unserer früher erschienenen Zeitschriften mitteilten, liefen zwischen der Gruppe P.I. und unserer Gruppe seit geraumer Zeit Besprechungen über die uns trennenden Fragen. Im großen und ganzen waren die Besprechungen nichts anderes als die Fortsetzung der Versuche welche seit fünf Jahren gemacht wurden, um über die zwischen uns bestehenden Differenzen hinwegzukommen. Erfreulicherweise nahmen sie diesmal einen günstigen Verlauf und wurden in den ins Auge gefaßten Sinne verlängig abgeschlossen um die in den mündlichen Diskussionen gesetzten Ergebnisse zu bewerten und zu veröffentlichen. In diesem Sinne wurde uns auch von den Genossen der P.I. ein Schreiben übermittelt, welches wir hier wiedergeben.

An die Leitung der P.R.I. Werte Genossen!

Bei der letzten Zusammenkunft erklärte Euer Vertreter, von uns befragt, ob er eine Erklärung oder einen Bericht über unsere politischen Differenzen zu geben hätte, daß er noch keine Fühlung mit Euch gehabt habe. Im Verlauf der weiteren Aussprache teilte er jedoch offiziell Euren Standpunkt hinsichtlich einer Einigung mit: eine sofortige Einigung sei aus konspirativen Gründen nicht möglich, diese sei ein Preis. Wir stellen also fest, daß Ihr keine Gelegenheit wahrnahmt zu den politischen Fragen Stellung zu nehmen, daß Ihr dagegen wohl die Zeit findet Euren Vertreter organisatorische Richtlinien hinsichtlich der Einigung zu übermitteln. Ein solches Verhalten beweist keineswegs den Ernst den Ihr ständig von anderen verlangt und der notwendig ist, um die politischen Differenzen wirklich zu überwinden.

Wir stellen hier nochmals fest, daß wir Euren Vertreter bereits mündlich erklärt haben: daß wir keinerlei organisatorische Fragen, die Einigung betreffend, erörtern können, bevor nicht die entscheidenden politischen Differenzen endgültig geklärt sind. Wir folgen dem hinaus, daß diese Klärung der Differenzen von uns nur dann anerkannt werden kann, wenn sie aus der "Iskra" eindeutig und unverkennbar hervorgeht.

Den heutigen Stand unserer Aussprachen charakterisieren wir wie folgt:
1. In der entscheidenden Frage der marxistischen Charakteristik des

Kriegen der heutigen SU habt Ihr auch auf unseren Standpunkt gestellt, daß es sich um entstellte, verfälschte, proletarisch revolutionäre Kriege handelt.

2. Hinsichtlich unserer Thesen "Für die Sowjetmacht gegen die Stalin-Diktatur" habt Ihr erklärt, in den entscheidenden Fragen mit uns übereinzustimmen.

3. In der Frage der Klassenscheidung nationaler Sektionen der 4. Intern. hat Eurer Vertreter mündlich erklärt, daß Ihr nunmehr unseren Standpunkt, der die Wichtigkeit der internationalen Vorbereitungsarbeit dazu und der internationalen Leitung dieses Prozesses unterstreicht, übernommen habt.

4. In der Frage Eures zeitweiligen Fällenlasses der Lösung der 4. Int. erklärt Eurer Vertreter, daß es sich dabei um technische Mängeln gehandelt habe. Eurer Vertreter übernahm die Aufgabe festzustellen, über welchen Zeitraum sich diese Mängel erstreckten. Wir stellen fest, daß zu derselben Zeit, da sich bei Euch technische Mängel einstellten, diese im Euren Organ politisch untersagt wurden durch den Ausspruch, die 4. Int. sei eine Entgeburt und man müsse neue Grundlagen für eine neue Klassenpartei (wahrscheinlich eine 5. Int.) schaffen.

5. Die seinerzeitige Unterlassung Eurer Abgrenzung von den anderen Gruppen halten wir für einen schweren Fehler. Obwohl ein Nachholen dieser Abgrenzung heute nach jahrelanger Diskussion sinnlos ist, ist dennoch notwendig, daß die seinerzeitige Unterlassung als Fehler anerkannt wird.

6. In der Frage der Massenarbeit erklärte die letzte "Isak", diese Differenz sei nur eine scheinbare. Wir der Ansicht, daß es sich hier um keine scheinbare Differenz handelt, da Ihr bis heute unterlassen habt, Eure seinerzeitige Praxis des Verteilens Eurer Flugblätter an hunderte von Arbeitern als falsch und gefährlich anzusehen. Wenn die letzte "Isak" versucht einen Schritt in unserer Richtung zu tun, so unterläßt sie es, diese seinerzeitige Praxis zu erwähnen oder gar zu verurteilen.

Euren falschen Kurs auf Massenarbeit sowie Euren heutigen verschrobenen Abrisken davon, stellten wir von allen Anfang an die Methode der strengsten individualen Auslese für die Schaffung des Kerns der neuen Klassenpartei entgegen.

So viel zum Stand der Aussprache. Wenn Eurer Vertreter Euren früheren Fehlstandpunkt als Entwicklungsmomente charakterisiert, so enthebt auch das keineswegs der Verpflichtung, den Entwicklungsmomenten die mit Eurem Fehlstandpunkt identisch sind, Euer jetzt erreichtes Entwicklungsniveau entgegenzustellen, d.h. auch offen und ehrlich zu korrigieren, also Euren heutigen richtigen Standpunkt, nicht als Fortentwicklung eines alten Fehlers, sondern als Zwick Bruch mit diesem zu bezeichnen.

Wir hoffen, daß die Aussprache in dieser Richtung einen weiteren Fortschritt bringen werden.

Mit proletarischem Gruß
die Leitung der PJI.

Anfang Jänner 1943.

Bei Betrachtung dieser Fragen sehen wir, daß es fast dieselben Fragen sind, welche vor fünf Jahren die Ursache der Spaltung waren. Es hat,

wie wir oben schon erwähnten in der dazwischen liegenden Zeit nicht an dem Wunsch und nicht an dem Follen gefehlt, über die Spaltung hinweg zu kommen, darüber konnten wir uns bei Durchsicht des, zu diesem Problem angelauftem, schriftlichen Materials überzeugen, aber auch das von, daß der Klärungsprozeß, welcher diese Differenzen heute vielleicht beseitigt hat, damals noch nicht beendet war. Und auch davon, daß von beiden Seiten auf keinen Fall eine klare Sprache gesprochen wurde und die Methode nicht die war, den Kern der Sache zu treffen.

Es hat sich gezeigt, daß wir im Laufe dieser Periode in verschiedenen Fragen von unserem damaligen Auffassungen abgerückt sind, aber in bezug der Abgrenzung ziemlich tolerant waren, was sicherlich sich nicht günstig auswirkte und absolut nicht zu vertreten ist.

Wir wiesen in verschiedenen Artikeln, welche in letzter Zeit von uns erschienen sind, und welche zu diesem an der Tagesordnung stehenden Fragen Stellung nahmen hin, daß wir unseren Standpunkt änderten, daß dieses abgesehen von dem früher vertretenen Standpunkt, auf die subjektive Entwicklung, auf Erfahrung und auf verschiedenes Material und Informationen zurück zu führen sei. Das waren Voraussetzungen. Die wichtigsten Voraussetzungen um zu den gleichen Auffassungen zu kommen, war und ist aber die gleiche Denkungsart, die Methode des dialektischen Materialismus.

Senn bei Beginn der letzten Diskussionen verschiedene Gegensätze indirekt schon beseitigt waren, direkt dadurch nicht, daß wir es unterließen uns von unserem nämlich lange zurückliegenden verlassenen Standpunkt abzugrenzen, so erschien wir es heute als notwendig um damit diese Differenz tatsächlich zu beseitigen. Eines ist eine Tatsache, nämlich, daß jede Diskussion Resultate erzielt, entweder positive oder negative, entweder sie führen zu einer Annäherung oder sie führen noch weiter auseinander, manchmal unmerklich manchmal kraß. Immer zeigt sich, daß die Methode wie die Frage behandelt wird ausschlaggebend ist. Von diesem Gesichtspunkt aus waren auch die Diskussionen mit den Ge- nossen der P.I. beherrscht.

Wie wir vorhin erwähnten, waren gewisse Voraussetzungen, Entwicklung, Information, Erfahrung die notwendigen Faktoren zu einer günstigen Erledigung der Bestrebungen. So waren die Kritik und die Argumentation der P.I. ebenso wichtige Faktoren und ebenso notwendig und förderlich um diesen Prozeß zu beenden.

Wie wir weiter oben schon erwähnten, nahmen wir schon in früheren Artikeln zu dem von den P.I. aufgeworfenen Fragen Stellung und wir betrachten hier es als am zweckmäßigsten, die wichtigsten Sätze aus diesen Artikeln bei den zutreffenden Fragen wiederzugeben, wenn notwendig mit einer kurzen Gegenüberstellung des aufgegebenen Standpunktes.

Über den Charakter des Krieges der S.U. schrieben wir: in dem "Iskra" Jänner 1942; unter anderm:

"Wir hatten zu dieser Frage schon Stellung genommen und ihn als fortgeschritten bezeichnet, sind aber zu der Überzeugung gekommen, daß diese Formulierung zu allgemein gehalten gehalten ist, und nicht Rücksicht nimmt auf die objektiven realen Tatsachen, welche den Staatscharakter der S.U. kennzeichnen. Diese objektiven, realen Tatsachen, welche die S.U. als proletarischen Staat bezeichnen, sind die geindustrierte Gesellschaftsordnung, das nationalisierte Eigentum an den wichtigsten Produktionsmitteln und die Produktionsverhältnisse."

Weiter schrieben wir:

"Unsere konkrete Stellungnahme zum Krieg der S.U. ist: bedingt durch den proletarischen Staatscharakter ist er revolutionär, solange die wesentlichen Merkmale des ersten Arbeitervestaates nicht durch die Kontinuierliche Revolution geändert sind."

Das ist unser heutiger Standpunkt im Gegensatz zu unseren früheren wo wir sagten: "dieser Krieg ist fortschrittlich", und den revolutionären Charakter nicht anerkannten, also müssen wir feststellen, daß diese Auffassung unszureichen war.

Unsere Tendenz zur Massenarbeit:

Dieser Punkt war die schwerste Differenz welche uns von den Genossen der P.I. entgegengehalten wurde, auf Grund unserer einerseit theoretisch vertretenen Ansicht durch Agitation das Klassenbewußtsein der Massen zu heben und dadurch zu revolutionieren, entgegen der damaligen objektiven Lage. Diesen Standpunkt vertraten wir theoretisch, praktisch war unsere Tätigkeit zwangsläufig dieselbe wie heute. Der erste taatende Versuch das Theorie der Agitation in die Praxis umzusetzen, zeigte uns damals schon, daß nur die individuelle Analyse derzeit die einzige mögliche Form der revolutionären Arbeit sei.

Die Ideologische Minstellung welche mit dieser These in Zusammenhang stand wirkte sich auch in der Frage der Partei und Internationale aus und ergab somit überhaupt das Hauptmerkmal in diesem Fragenkomplex. Unseren heutigen Standpunkt geben wir in dieser Frage durch Aussage aus der "Iskra" Oktober, November 1942 bekannt:

"Kurz zusammengefaßt unsere konkrete Meinung darüber folgend: wir betrachten als unsere historische Aufgabe in dieser Periode des revolutionären Kampfes im Sinne der proletarischen Revolution die Herausbildung des Kaders der Klassenpartei als die Form der Tätigkeit, die uns durch die objektiven Bedingungen zufällt.

Unserer Überzeugung nach swingt uns die derzeitige Klassenlage, die Indifferenz im Bezug auf das Klassenbewußtsein und die Lethargie der Massen, ob wir wollen oder nicht, unsere Arbeit auf die propagandistische Arbeit zu beschränken, d.h. die Keimzelle der revolutionären Klassenpartei herauzubilden. Gezeichnet wird diese Periode durch die gegebenen Faktoren, nämlich der noch immer festen Klassenherrschaft der Bourgeoisie, durch die noch immer wirksame ideologische Beeinflussung der Massen durch dieselbe.

Erst wenn durch die objektive Entwicklung diese Beeinflussung ihre Wirksamkeit verliert und dadurch der Machtaufbau, der sich trotz konzentrierten Klassenherrschaft der Bourgeoisie auf die wenig Klassenbewußte Masse gestützt, zu wanken beginnt, ergibt sich die Möglichkeit und Pflicht für uns als die Verbot des revolutionären Proletariats an die nächste Aufgabe, nämlich an die Gewinnung der Massen heranzugehen."

Wie wir sehen feststellten hängen die Fragen Massenarbeit, Partei und 4. Int. zusammen. Unsere Stellungnahme zur 4. Int. wurde beeinflußt, einerseits von unserer Auffassung über die Notwendigkeit von bestehenden nationalen Parteien und anderseits durch die mangelnde Information über die 4. Int.

Korrigierend zu unserem Artikel über die 4. Int. in der "Iskra von Februar, März 1942 und über den Standpunkt der nationalen Parteien können wir unseren heutigen Standpunkt so formulieren: bedingt durch die historische

Entwicklung der Arbeiterbewegung und der politischen Lage im Weltmaßstab stellen die einzelnen Gruppen der 4. Int., die "nationalen Sektionen" nichts anderes dar, als die Bestandteile einer schon geschaffenen Weltpartei, deren Grundlage das revolutionäre Programm ist. Es ergibt sich daraus, daß die im letzten Artikel von uns erwähnte Auffassung über die "nationalen" Sektionen als hinfällig zu betrachten ist. Wir bringen noch den wesentlichsten Absatz des Artikels über die 4. Int.:

"Wenn wir die Schaffung der 4. Int. als verfrüht und der tatsächlichen Entwicklung als vorgegriffen bezeichnen, so begründen wir diese Behauptung mit jener Feststellung, daß die Internationale an und für sich als Weltpartei genau so der phasenmäßigen Entwicklung unterliegt, wie die nationale Partei und das jenes Stadium, wo das Schaffen der Weltpartei zweckmäßig und den Verhältnissen entsprechend erreicht ist, wenn die Kräfte der nationalen Parteien und Sektionen jene Stärke erreicht haben, die ein Funktionieren der Internationale ermöglichen. Denn eine Internationale ist nur dann real, wenn sie sich, wie der Name schon sagt, auf ein gemeinsames Arbeiten zwischen den nationalen Parteien und Sektionen bezieht."

Ein jeder Schritt vorwärts ist zu begrüßen, ein Schritt an Ort und Stelle aber, und dies trifft in diesem Falle zu, ist momentan unmöglich und unzweckmäßig. Wie wir schon erwähnten ist die Gründung der 4. Int. der Entwicklung vorausgeilt, sie erfolgt zweifellos auf Grund einer unobjektiv optimistischen Einschätzung der Lage, also nicht auf Grund objektiver Voraussetzungen. Diese zu überspringen heißt aber Illusionen erwecken, von Möglichkeiten sprechen, die nicht vorhanden sind."

Zu diesem Punkt ist noch hinzu zu fügen, daß wir konsequenterweise alle negierenden Argumente, so z.B. "eine Totgeburt", "ein Schritt an Ort und Stelle" durch den heutigen Standpunkt als korrigiert betrachten.

Zu den mündlichen Besprechungen erklärten wir in bezug auf das zeitweilige Unterlassen der Lösung: "Es lebe die 4. Int." in unserer Presse, daß dieses auf einen technischen Fehler zurückzuführen sei, keineswegs aber irgend eine politische Kurzel hat. Es beruht die Annahme, daß dieser Fall einen politischen Hintergrund habe, auf einer falschen Hypothese.

-.-.-.-.-

Wir sehen in dieser Arbeit, die nichts anderes darstellt als die Bilanz einer abgeschlossenen Periode, einen Markstein unserer Entwicklung und hoffen damit die Basis für eine weitere Klärung der örtlichen Bewegung geschaffen zu haben.